



Spaziergang durch Grünau: Das Herbstlaub zeigt sich in der Stuttgarter Allee in gelber Farbenpracht.

Fotos: André Kempner

Atemholen unterm Blattgold

Herbstspaziergang durch Grünau / Mit Einwohnern aller Altersgruppen im Gespräch

GRÜNAU

Einen Moment lang hält das Blatt in seinem Tiefflug an. Es scheint zu stehen in der klaren Luft. Zögernd weicht es irgendwann der Schwerkraft, unterwirft sich dem Gesetz des Vergehens, reißt sich ein in den bunten Laubberg am Fuße eines Hochhauses. Industrielle Montagebauweise. Es ist Herbst in Grünau. An einem dieser Altweibermorgende haben die Geschwister Mary und Ricardo den Flug des Blattes verfolgt. Sie wohnen hier, wo mancher nicht mehr wohnen mag: 46 000 Einwohner zählte der Stadtteil im Jahr 2007. Das sind rund 40 000 weniger als zur Zeit seiner Gründung, die mit der Errichtung der ersten Wohnkomplexe im Jahr 1976 ihren Anfang nahm.

„Aber prima Rampen gibt es hier. Willst Du mal einen Sprung sehen?“, fragt Ricardo, der mit

seinem BMX-Rad verwachsen scheint. Wenn er groß ist, würde er am liebsten an der Olympiade teilnehmen. Bis dahin möchte er in Grünau bleiben. „Ich mag den Stadtteil und in der Schule fühle ich mich aufgehoben“, erklärt er. Zu den Jungen, die das Viertel braucht, zählt auch Mary, die sich lieber auf Lebendiges setzt. „Ich will unbedingt Pferdepflege-

Ricardo: Ich mag den Stadtteil und in der Schule fühle ich mich aufgehoben.

rin werden“, sagt sie. Öfter war sie schon auf einem Bauernhof in der Umgebung zu Besuch, hat die ersten Reitversuche hinter sich. Weit hat sie es nicht, will sie den Häusern entkommen, die wie ein Mahnmal eines vergangenen Aufbruchs in die Höhe ragen.

Dem Aufbruch aber folgte irgendwann der Abbruch. 5600 Wohnungen sind dem Rückbau mittlerweile zum Opfer gefallen. Dennoch zeigt eine Intervallstudie zur Wohnzufriedenheit an, dass die Grünauer nicht unglücklich mit ihrem Stadtteil sind.

Hildegard Pommer ist 93, ihr Mann Willy Eberius 96. Gemächlich blinzeln sie in die Sonne, genießen den Anblick der Einkaufenden vor dem Alleecenter. Mit dem Einkaufszentrum kamen auch die Arbeitsplätze in den Stadtteil, das Wohnviertel fing an, sich mit sächsischer Beharrlichkeit zu wandeln. „Die Kaufhalle finde ich gut, da komme ich auch mit meinem Fahrzeug hin. Die Beine wollen ja nicht mehr“, erklärt sie. In der zehnten Etage zu wohnen, findet sie angenehm. „Einen schönen Ausblick hat man von dort.“ Aber das mit den betrunkenen Jugendlichen vor

der Kaufhalle ginge nicht so weiter, beschwert sie sich. Da müsse man etwas dagegen unternehmen – eine Klage, die auch Oberbürgermeister Burkhard Jung bei seiner letzten Bürgersprechstunde zu hören bekam. Doch die Stadt arbeitet daran. „Mir ist nicht bange um Grünau“, sagte der Stadtchef damals.

Fährt man in einen dieser

Asual Didard: Ich habe eine deutsche Frau geheiratet. Ich bin zu Hause hier.

Wohnkomplexe und schaut in den Wolkenhimmel, muss man ihm glauben, denn hier hängen die Wolken höher, sprechen von der kontinentalen Platte, die sich immer weiter bis an den Ural erstreckt. Ohne Unterbrechung. Das macht beständig, da tut man was. Viele sind ausgezogen und

die Wiederkommenen zählen oft zu den einkommensschwachen Haushalten. Doch Leipzig investierte: 30 Millionen Euro sind bereits zur Stärkung der Infrastruktur investiert worden. Achmed, Sara und Tara sind die Kinder von Asual Didard. Er ist Kurde und sagt: „Ich habe eine deutsche Frau geheiratet. Ich bin zu Hause hier.“

Kontraste. Der Schönauer Park liegt abseits jeder Hektik, die Bäume produzieren an diesem Tag ein wenig „Indian Summer“. Martin Bednarsky hat es sich mit einem Buch auf der Wiese gemütlich gemacht. „Ich habe lange in Frankfurt am Main gewohnt“, erklärt der gelernte Elektriker. Als Fachkraft habe er auch hier Arbeit bekommen. „Ich bin froh, zurück zu sein“, sagt er bevor er den scharfen Blick lieber wieder in den Buchseiten verschwinden lässt.

Evelyne Wurm



Mary und Ricardo mit ihren BMX-Rädern.



Hilde Pommer und Willy Eberius beim Tratschen.



Achmed, Tara und Sarah (von links) nutzen die Klettergeräte auf dem Spielplatz.



Martin Bednarsky beim Lesen im Schönauer Park.

Auf 3000 Schritten quer durch Grünau

Startschuss für neues Bewegungsprogramm fällt am Mittwoch

GRÜNAU

Ein herbstlicher Spaziergang kann schon mal ein Anfang sein – wer auf einfache Weise etwas für seine Gesundheit tun möchte, sollte in erste Linie an

mehr Bewegung denken. Das weiß auch das Leipziger Aktionsbündnis Grünau Move, das vom Bundesministerium für Gesundheit als eines von 25 lokalen Modellprojekten ausgewählt wurde. Ziel ist es, Netz-

werke zur Bewegungsförderung und zur Verbesserung des Ernährungsverhaltens zu bilden. Die Auftaktveranstaltung dazu findet am Mittwoch ab 11 und ab 17 Uhr im Pavillon am Eiscafé im Robert-Koch-Park

statt. Dort beginnt ein gemeinschaftlicher Spaziergang, zum Rahmenprogramm gehört eine gemeinsame Erwärmung und eine Verlosung von Schrittzählern. Die Aktion soll künftig jeden Mittwoch ab 10 Uhr im Ro-

bert-Koch-Park stattfinden. Damit sollen Interessenten zu regelmäßigen „3000-Schritt-Spaziergängen“ bewegt werden. Diese entsprechen einer Wegstrecke von etwa 2,4 Kilometer. *Bert Endruszeit*